



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 175.

Sonnabend den 30. Juli.

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerkosten 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Sonnabend den 30. Juli 1887, Abends 6 Uhr.

- 1) Genehmigung des Bebauungsplans Sect. XIII.
- 2) Genehmigung der Staatsüberreitungen bei den Kasernen der Gesamtstadt sowie der Gasanstaltskasse pro 1886/87.
- 3) Gewährung von Amortisations-Darlehen aus der städtischen Sparcasse.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 27. Juli 1887.

Der Vorsitzer der Stadtverordneten.  
Krieg.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 29. Juli.

#### Politische Mittheilungen.

Aus Gastein. Kaiser Wilhelm hat am Mittwoch Abend, nachdem er am Vormittage eine längere Fußpromenade gemacht, die in der Villa Lehndorf stattfindende Soiree besucht. Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser wieder ein Bad und machte später eine Spazierfahrt. Zum Diner waren verschiedene Persönlichkeiten geladen worden. Sonnabend trifft der Statthalter Fürst Hohenlohe in Gastein ein.

Der Kronprinz Konstantin von Griechenland ist am Donnerstag mit Gefolge in Berlin angekommen.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Sämmtliche Meldungen über den Tag der Zusammenkunft des Reichskanzler mit dem Grafen Kalnoth müssen einstweilen noch als Vermuthung beruhend bezeichnet werden, denn dieser Tag ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt. Richtig ist nur, daß die Zusammenkunft überhaupt stattfindet.“

— Der Reichsanzeiger schreibt: Die Interimsscheine zur 3 1/2 procentigen Reichsanleihe vom Jahre 1887 können vom 1. August d. J. ab gegen definitive Schuldverschreibungen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der Reichs-Hauptbank in Berlin statt. In der Zeit vom 1. bis 31. August d. J. übernehmen jedoch sämmtliche Reichsbank-Hauptstellen, Reichsbankstellen, Reichsbank-Kommanditen und die Reichsbank-Nebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn und Wiesbaden die kostenfreie Vermittelung derselben.

— Der Kampf gegen die deutsche Spirituseinfuhr hat in Madrid wirklich eine ziemlich Ausdehnung gewonnen. Die spanischen Spiritusproduzenten fordern stürmisch eine Zollerbhöhung für deutschen Spiritus, und die Gegner des Ministeriums Sagasta unterstützen die Interessenten nach Kräften, um dem Kabinete Verlegenheiten zu bereiten. Die eigent-

lichen Auser im Streit sind aber, wie immer, unsere liebenswürdigen französischen Nachbarn. Frankreich hat bekanntlich den Spiritus höher besteuert, und Spanien soll es nun nachmachen. Vielleicht widersteht die spanische Regierung, vielleicht läßt sie sich aber auch breitt schlagen. Freilich bildet der deutsch-spanische Handelsvertrag noch ein starkes Hinderniß für diese Zollgelüste.

— Behufs Aufrechterhaltung seiner stark verblähten Popularität ergreift sich der Deutschfreisinn, nachdem ihn die sommerliche Stille ziemlich brach gelegt hat, abwechselnd in schiefer endlosen Anpreisungen seiner eigenen vorgeblichen Tugenden und in nicht minder endlosen Anschwärmungen der positiven Parteien. Namentlich seit dem für den Freisinn günstigen Ausfall der Quesfurt-Merseburger Reichstagsnachwahl sind Herr Richter und Genossen unermüdblich im Entdecken von „Erfolgen“, die beweisen sollen, daß Deutschland nur im Zeichen des Freisinnens selig werden könne. Komisch ist es dabei, daß jene Herren, welche die Nörgel- und Zweifelsucht zum System ausgebildet haben, es durchaus nicht vertragen können, wenn die Waffen, von denen sie selber einen so ungemein ausgiebigen Gebrauch machen, jezuweilen auch mal gegen sie in Anwendung gebracht werden. Das Volk ist nun einmal an vielen Orten freimüthig genug, den Freisinnlern den Stuhl vor die Thür zu setzen. Also, sagt die Presse der letzteren, muß es noch viel nachdrücklicher bearbeitet werden. In Bezug auf diese agitatorische Macheweise des Freisinnens wird von einem Berliner Hauptorgan der Partei darauf hingewiesen, es genüge keineswegs, wenige Wochen vor den Wahlkämpfen eine Anzahl geistiger, ja trefflicher Redner auf das flache Land hinauszuschicken, Versammlungen zu veranstalten und für eine kurze Zeit ungeheure Mengen von Flugblättern zu vertheilen. Das müsse vielmehr nicht alle drei Jahre, sondern ununterbrochen geschehen, auch wenn gar keine Wahlen in Aussicht ständen. Die Freisinnigen sollten sich zum Muster die katholischen Flugblätter nehmen, und nach diesen „wahrhaften Meisterstücken einer echt volkstümlichen Behandlungs- und Darstellungsweise“ freisinnige Flugblätter fabrizieren über den Kaiser, die Tempelhof-Schulzenwahl, Zeugniszwangsfälle, gewisse politische Prozesse und dergleichen mehr, und die müßten in zahllosen Exemplaren immer und immer wieder über das ganze Land hin verstreut werden.

— Von den großen socialpolitischen Zeitaufgaben und ihrer erfolgreichen Förderung durch die Regierung und die mit ihr Hand in Hand gehenden Parteien darf das Volk natürlich kein Sterbenswürdiges aus freisinnigem Munde erfahren. Dergleichen Angelegenheiten sind für diese Partei ganz nebensächlich; schlimm genug, daß überhaupt organisiert und reformirt wird. Wenn das große sociale Reformwerk erst vollendet dastehen wird, so kann sich die Opposition getroßt das Zeugnis ausstellen, daß sie alles, was in ihren Kräften stand, gethan hat, das zu-

standekommen desselben zu hindern bezw. zu verzögern.

— In Hamburg greifen seit Montag die Tischlergesellen fast allgemein, nachdem die dortige Behörde den Fachverein der Tischler, weil er sich als Centralagitationsstelle für alle möglichen von den Socialdemokraten gepflegten Dinge entwickelt hatte, auf Grund der §§ 1 und 13 der hamburgischen Verordnung zur Verhütung des Mißbrauches des Vereins- und Versammlungsrechts verboten hatte, wobei eine große Masse socialdemokratischer Schriften confiscirt wurde.

— Von Bürgern der Stadt Münster in Westfalen wird die Gründung einer gemeinnützigen Actien-Vereinsgesellschaft beabsichtigt, welche der ärmeren Bevölkerungsklassen billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen bezweckt. Die seit etlichen Jahren außerordentlich lebhaft Bauthätigkeit hat fast nur Mietshäuser für den begüterten Mittelstand geschaffen; die vorhandenen Arbeiterhäuser sind nicht nur der Zahl nach unzulänglich, sondern bleiben auch zum Theil hinter den beschleunigten baulichen und gesundheitlichen Anforderungen zurück. Die Gebäude sollen innerhalb des Stadtbezirks im Gemisch mit den Wohnhäusern der übrigen Bürgerklassen erbaut werden.

— Polnische Blätter theilen mit, daß den Lehrern des Landkreises Posen die Anweisung zugegangen sei, darauf zu halten, daß die Schulkinder in den Stundenpausen unter einander nur deutsch sprechen. Das versteht die nationalpolnischen Agitatoren natürlich in hellen Born und sie fordern zu umso energischerer Pflege des polnischen Idioms im Hause auf. Die polnischen Agitatoren werden es allerdings nie begreifen wollen, daß polnischen Kindern die Kenntniß der deutschen Sprache Vortheile in jeder Beziehung für das ganze Leben gewährt, weil sie nur dadurch befähigt werden können, an den Segnungen des Kulturlebens Antheil zu nehmen.

— Im Dorfe Kammelhof bei Berlin hatte fünfmal vergeblich die Schulzenwahl stattgefunden, weil der Kreislandrath die Befähigung von der Ablegung eines Schulzenamens abhängig machte und die Gewählten sich hierauf nicht einlassen wollten. In der sechsten Wahl wurde der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Grewe gewählt und dessen Wahl ist nun befähigt worden.

— Die siebente Ersatzwahl zum bayerischen Landtage für Würzburg ist abermals resultatlos verlaufen, da die Liberalen wegen zu spätem Erscheinens eines Wahlmannes nicht abgestimmt haben. Die neue Wahl ist auf den 20. September anberaumt.

— Die Ausverkauf-Geschäfte. Auch der Landrath des Kreises Bunzlau, Graf von Stolberg, fordert die Amts- und Gemeindevorsteher, sowie die Gendarmen auf, sorgfältig auf die sogenannten Ausverkauf-Geschäfte zu achten, da dieselben sich nicht selten als auf Täuschung des Publikums berechnete unredliche Unternehmungen herausstellten.

**Belgien.** Die Brüsseler Deputiertenkammer hat einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Industrie- und Arbeiterräthen unter Zustimmung der Diäten für sämtliche Delegationen einstimmig angenommen. — Die Mehrheit der Kammer, welche die persönliche Militärdienstpflicht abgelehnt hat, ist sehr erbost auf den General Wandersmissen, weil dieser dies Votum öffentlich getadelt hat. Um die Erregung zu befähigen, hat der Kriegsminister dem General einen gelinden Verweis erteilt. Trotzdem weiß freilich alle Welt, daß General Wandersmissen nur das Mundstück für den König Leopold gewesen ist.

**Großbritannien.** Mit großer Bestimmtheit wird jetzt für den Herbst eine sehr bedeutende Umwandlung des Ministeriums Salisbury angekündigt, da die Nothwendigkeit für die konservative Partei, sich fester mit den Gemäßigten-Liberalen (den Unionisten) zu vereinigen, zur Genüge erwiesen ist. Salisbury will sogar die Premierministerstellung abtreten, und zwar an den liberalen Lord Hartington. Er selbst will nur Minister des Auswärtigen bleiben. Lord Churchill soll wieder in das Kabinet eintreten und dazu eine ganze Anzahl liberaler Minister. Bisher ist nur ein liberaler Minister unter den konservativen vorhanden, der Finanzminister Goschen. — Die britische Regierung hat bezüglich der von ihr projectierten internationalen Zuckersteuerverkonferenz nähere Vorschläge gemacht, doch haben andere Mächte sich darüber noch nicht geäußert.

**Niederlande.** Die holländische Regierung begnadigte alle diejenigen, welche noch wegen der vorjährigen socialistischen Aufbegehörungen in Amsterdam in Haft waren. — Es wird gemeldet, daß der Zustand des Königs Wilhelm fortgesetzt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß giebt. Zu einem alten Blasenleiden hat sich hochgradige Nervosität und allgemeine Schwäche gesellt. Der König ist 71 Jahre alt.

**Italien.** Der König von Aethiopien will die Vermittelung der Engländer in dem mit Italien schwelenden Kriege anrufen. Die italienische Regierung wird indessen jede etwaige Intervention mit höflicher Entschiedenheit ablehnen. Sie verlangt volle Genugthuung von den Aethyopiern für den Ueberfall von Saati und dazu gehört vor allen Dingen die Abtretung des unfern Massauah gelegenen aethyopischen Berglandes.

**Frankreich.** Es wird fortgeredet. Bei einem Banquet in Havre brachte der Handelsminister de Héribat in einem Toast die Rede auf die Politik der Regierung. Derselbe strebe nach einem Einvernehmen zwischen allen republikanischen Elementen. General Guiny erwiderte auf ein auf die Armee ausgebrachtes Hoch, die Armee beschränke sich darauf, ihre Aufgaben zu erfüllen, ohne sich mit den inneren Agitationen zu beschäftigen; sie werde unter allen Umständen ihre Pflicht thun. Das Land und die Regierung könnten auf sie zählen.

Die Franzosen haben auf den Neuen Hebriden Inseln sich bereits häuslich eingerichtet. Es haben sich dort seit einem Jahre viele Colonisten niedergelassen und das Land urbar gemacht. Einer derselben habe in diesem Jahre 67 000 Rilo Welschhorn geerntet. Die Bananen seien äußerst einträglich und fänden in Australien einen guten Absatz. Auch der Tabak sei vortreflich.

Die abenteuerliche Geschichte von der Aufforderung 94 französischer Generale an Boulanger, einen Staatsstreich zu machen, wird folgendermaßen aufgeklärt: Am 6. Januar, nach Bismarck's Septennatsrede, habe Boulanger telegraphisch einen Bericht von allen Generalen über die wirkliche Stärke ihrer Truppen gefordert, sowie darüber, ob die letzteren marschbereit seien. 94 Generale hätten erklärt, sie seien marschfertig, während Andere Vorbehalte machten.

Ein neuer Abfall von der Patriotenliga. Die Gruppe der Patriotenliga in Rouen hat beschlossen, sich auf Grund des in dem Bunde ausgebrochenen politischen Haders von dem leitenden Comité zu trennen.

Eine verschärfte Bewachung der Pyrenäengrenze ist angeordnet, um den Uebertritt spanischer Republikaner nach Spanien zu verhindern.

Der Pariser Gemeinderath hat den Beschluß gefaßt, einen Kongreß aller französischen

Gemeinden in Paris abzuhalten. Da wird ihm die Regierung wohl noch sehr in die Quere kommen.

**Orient.** Aus Wien kommt die verblüffende Nachricht, Prinz Ferdinand von Koburg habe beschlossen, wenn Rußland partout seine Wahl nicht anerkennen wolle, doch nach Bulgarien zu gehen und sich auch schon eine bulgarische Uniform machen lassen. Diese Mitteilung steht in so scharfem Widerspruch zu früheren Aeußerungen des Prinzen, daß wir erst Weiteres abwarten wollen.

In Macedonien sind große Räuberbanden aufgetaucht, welche die Bewohner kleiner Ortschaften empfindlich belästigen. Truppen sind aufgegeben.

**Afien.** In Afghanistan hat sich die Lage wieder ungünstiger für den Emir gestaltet. Während die Schuppen, welche Gholam Haider vor Kurzem den Aufständischen beigebracht hatte, der Regierung zu Kabul sofort Anlaß gaben, Meldungen von der bevorstehenden Unterdrückung des Aufstandes in alle Welt hinauszujagen, stellt sich jetzt heraus, daß sich ein neuer Mittelpunkt der Unruhen gebildet hat, der Gholam Haider nöthigte, seine Front zu verändern. Die neue Gefahr rührt her von den aus Herat ausgebrochenen Meuturern des Kabuleischen Andari-Regimentes, welches der Emir auch bereits mit Haut und Haaren vernichtet zu haben behauptete, die indessen wohlbehalten, 450 Mann stark, sich bis zu dem kleinen Orte Misan durchgeschlagen haben. Dort haben sie zahlreichen Zulauf erhalten, und der immer „siegreiche“ General Gholam muß nun gegen sie marschiren. Er verfügt nur über sechs Bataillone, von denen aber vier in Kabul rekrutirt und also Stammverwandte der aufständischen Andari's sind. Ob er sie in's Gefecht bringen wird, ist unsicher. Wenigstens verlautet, daß sie sich vor Kurzem der Erschießung einiger gefangener aufständischer Stammesgenossen mit Gewalt widersetzten. Ähnliches ist auch in Herat vorgekommen, wo die treu gebliebenen Kabuli-Regimenter die Hinrichtung der gefangenen Meuturer verschmiedet haben. Unter den afghanischen Stämmen überwiegt das Stammesgefühl immer noch entschieden das Staatsgefühl. Alle dem Emir entstandene Schwierigkeiten rühren davon her. Merkwürdiger Weise sind es gerade die Bewohner seiner haupstädtischen Provinz, die ihm feindlich gegenüberstehen, während er seine Stütze in den Duranis von Kandahar und den turkmenischen Stämmen von Badakshan findet. Die Hotaki, welchen Gholam Haider eine große Niederlage beigebracht haben wollte, sind so wenig entnuthigt, daß sie auf's Neue zum Angriff vorgegangen sind. Der Emir Abdurrahman soll indessen volles Vertrauen auf seine Sache setzen. Große Zuversicht schöpft er aus der Verstärkung seiner Besatzung in Kabul durch vier Regimenter von Badakshan, die zum großen Theil aus den ihm ergebenen und den eigentlichen Afghanen feindlich gesinnten turkmenischen Usbezen bestehen. Bezeichnend für die in Afghanistan herrschenden Zustände ist es jedenfalls, daß der joganante Bundesvater sich gegen seine eigenen Volksgenossen auf Soldaten fremden Stammes verlassen muß.

**Afrika.** In Südwestafrika (Angra-Bequena) sind neue Streitigkeiten unter den Hotentotten und Herero's ausgebrochen. Der Reichskommissar Dr. Göring ist am 18. Mai nach dem Innern geeilt, um die Zänkereien zu schlichten. Der Häuptling Hendrick Witboi hat seit anderthalb Jahren eine ganze Zahl raub- und kampflustiger Gesellen, etwa 600 Mann, um sich vereinigt und beunruhigt von seinem Berglager aus die nächstwohnenden Herero's. Er hat bereits einen großen Raubzug ausgeführt und sich bei demselben einer nicht unbedeutenden Menge von Hindern, Pferden und Schafen der Herero's bemächtigt.

### Kolonien und Reisen.

— Angesichts der von verschiedenen Seiten gebrachten Meldungen über die Zurückberufung des Dr. Peters aus Ostafrika sind wir nach Information aus naheliegender Quelle in der Lage mitzutheilen, daß seitens des Auswärtigen Amtes auch nicht der geringste Schritt unternommen worden ist, um eine Zurückberufung oder eine Modifikation der Thätigkeit dieses Herrn in Ostafrika zu veranlassen und daß auch

die Person, als ob derselbe vom Direktionsrath der ostafrikanischen Gesellschaft zurückberufen worden sei, weil das Auswärtige Amt seine weitere Thätigkeit in Ostafrika nicht wünschenswertlich als der Luft gegriffen ist.

### Provinz und Umgegend.

† Eine sonderbare Bekanntmachung finden wir im „Duerfurt Kreisbl.“ Es heißt dort: „Der Arbeiter Albert Stern ist am 20. d. M. hier auf dem Transport entpfungen. Wir ersuchen im Betretungsfalle den p. Stern verhaften und in unser Polizeigefängniß hier gefälligst abliefern zu wollen. Beschreibung: 1,70 Meter groß, 45 Jahre alt, blöde Augen, und war bekleidet mit zerfemmen grauen Sommerrock, graugestreifter Mütze, rindledernen Schuhen.“ — Sollte er die Beinkleider auf der Flucht verloren haben, da die „Beschreibung“ derselben nicht erwähnt?

† Ueber Herzberg zog sich am Montag Nachmittag ein Gewitter zusammen. Der erste der drei starken Schläge tödtete einen Arbeitermann, welcher nach sechswochigem Krankenlager seinen ersten Ausgang machte, um sich in Begleitung seines jährigen Töchterchens sein Kartoffelfeld anzusehen. Das kleine Mädchen an des Vaters Hand wurde vom Blitz stark beschädigt und liegt unter fürchterlichen Schmerzen hoffnungslos darnieder.

† In Weimar ist im hohen Alter von fast 84 Jahren Frhr. von Gleichen-Rußwurm, der Schwiegerjohn Schiller's und Vater des bekannten Berliner Malers, gestorben.

† Auch ein „armer Reisender.“ Die „Arbeiterkolonie“ bringt folgendes aus der „Herberge zur Heimath“ in Zwidau: „Bei dem Maurer Beyer aus Lauter in Sachsen, der alle vier bis sechs Wochen als armer Reisender hier durchreißt, wurden 18 Stück Fünfhundertmarktscheine, 2 Hundertmarktscheine, 160 Mark in Gold und etwa 20 Mark in Silber gefunden. Dieses fast 10 000 Mark betragende Vermögen will sich der Betreffende verdient haben. (Gewiß, als Fehdmeister!) Aus seinen Papieren habe ich ersehen, daß er sämtliche Naturalverpflegungstationen und Ortsbesuche mitgenommen hat. Unserer Verhöre hat den Beyer denselben Abend freigelassen, indem nicht nachgewiesen war, daß er sich das Geld auf unredtmäßige Weise verschafft habe. Ähnliches ist schon sehr häufig beobachtet worden, wenn auch noch selten in so kraffer Form, und da fragt man doch mit Recht, wie lange wird das gutmüthige deutsche Volk die Brandstichungen des Stromertums sich noch gefallen lassen? An so vielen Stellen, namentlich auf dem Lande, herrscht noch auf der einen Seite unverständiges Mitleid, auf der anderen feige Angst vor den Stromern; daran scheitert so häufig das Vermögen der Naturalverpflegungstationen, dem Umwehen der Wanderbettelei ein Ende zu machen.“

† In Saalfeld ist ein Bestiz von Pflanzen bestraft worden, weil diese durch ihr widerwärtiges Geschrei die nächtliche Ruhe gestört hatten.

† Leipzig, 27. Juli. Ein 24 Jahre alter Handlungsreisender aus Zeitz schoß sich gestern Abend in einem hiesigen Gasthause, woselbst er sich einlogiert hatte, in der Absicht der Selbsttödtung mit einem Revolver in den Kopf. Er hatte aber, obwohl die Kugel in die Schläfe gedrungen war, seine Absicht nicht erreicht und wurde noch lebend nach dem Krankenhause gebracht. Der Beweggrund zur That ist noch unbekannt.

† Leipzig, 25. Juli. Eine empfindliche Strafe mußte in der heutigen Verhandlung des hiesigen Landgerichts dem Schutzmann Theodor Dehne aus Gohlis zuerkannt werden, denn er wurde für schuldig erachtet, gegenüber einem elfjährigen, des Diebstahls bezichtigten Mädchen Schläge und Zwangsmassregeln zur Erpressung eines Geständnisses angewendet zu haben. Der Angeklagte wurde demgemäß zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus verurtheilt, sein mitangeklagter Kollege Lorenz dagegen freigesprochen.

### Aus der Stadt und Umgegend.

\*\* Kurz vor der Abfahrt des gestern Abend 6,55 Min. fälligen Müchelnener Zuges geschah es, daß an der Locomotive das Ventil platze und durch die hierdurch entstandene Detonation den anwesenden Personen ein gelinder Schreck eingejagt wurde. Die völlig unbrauchbar gewor-

dene Maschine mußte durch eine andere, aus Weizenfeld requirirt, ersetzt werden und erlitt der Zug hierdurch eine Verspätung von einer Stunde.

\*\* Durch die Zeitungen läuft die Nachricht, die neuen 20-Pfennigstücke aus Nickel würden in Kurzem wieder eingezogen und umgeprägt werden, weil die Mischung des Materials, aus dem die Münzen geprägt sind, angeblich mißlungen, und weil dieselben so schnell schwarz würden, daß die Prägung schwer erkennbar sei. Wir können dem gegenüber konstatiren, daß an den Stellen, welche in dieser Angelegenheit informiert sein müßten, von einer derartigen Absicht nichts bekannt ist. Eine Einziehung und Umprägung der 20-Pfennigstücke ist umweniger aus den vorgenannten Motiven abzuleiten, als die Mischung des Materials genau der bereits bewährten Mischung entspricht, welche unsere 10-Pfennig- und 5-Pfennigstücke aus Nickel aufweisen, die bereits seit 10 Jahren im Umlauf sind und keinesweges in Folge von Schwarzwerden eine unbedeutliche Prägung zeigen.

\*\* Gestern Abend hat sich ein recht bedauerlich wohl bekannte Vorkommnis ereignet. Der hier sehr wohl bekannte Lieutenant v. Verjen vom 12. Fußaren-Regiment, ein Verwandter des früheren Regiments-Commandeurs, der seit seiner Rückkehr von der Reitschule in Hannover bei einer der Weizenfelder Schwadronen steht, ist leider gestern bei Weizenfeld in der Saale ertrunken. Gerüchteleien hören wir, daß der Tod dieses schneidigen Reiters beim Durchreiten der Saale durch sein unruhig gewordenes Pferd herbeigeführt worden ist.

\*\* Unter die besten Dinge, die aber durch Mißbräuche und Uebertreibungen so vielfach verderben werden, gehört auch der Sport in seinen verschiedenen Arten. Da ist zunächst des Wasserports zu gedenken. Bald haben ungezogene Buben oder Erwachsene durch unwillkürliches Schaufeln einen Kahn zum Kentern und Menschen in Gefahr oder gar um's Leben gebracht. Bald haben sich Genossen eines Regattaklubs Krankheit oder Tod geholt durch Ueberanstrengung oder andere Unbesonnenheiten. Wieviel Unglück ist nicht schon heraufbeschworen worden durch Mangel an Vorsicht beim Baden und Schwimmen, durch tolle Wagstücke eiteler Pfahler, muthwillige Neckereien, schlecht gebaute Fahrzeuge u. s. w. Auch beim Schlittschuhlaufen, beim Reiten- und Jagdsport, beim Radfahren, beim Pistolenschießen, bei Hochgebirgsbesteigungen u. s. w. melden die Zeitungen immer neues Mißgeschick. Die meisten Bergsteiger unserer Tage z. B. vergeuden eine Masse Arbeit und setzen ihr Leben auf's Spiel ohne jeden wissenschaftlichen oder moralischen Zweck.

Es erzählen höchstens von bestandenem Gefahren. Führer und Geführte überwinden unsägliche Schwierigkeiten, schlagen funderlang Eisklüssen, balanciren auf Grat, um nach fast übermenschlicher Arbeit auf dem Steinmännchen ihre Wirtinnen niederzuliegen und dann nach einem kurzen Numblick in die Tiefe zurückzufahren. Sicherlich ist der Genuß der Panoramas von einer der ewig schneebedeckten Pyramiden der Schweiz ein Hochgenuß, unvergleichlich für das Leben. Aber ist dieser Genuß das Ziel, so ist es überflüssig, die gefährlicheren und unbekannteren Wege statt der sicheren zu wählen. Die Tollkühnheit, welche heute den Alpinisten beherrscht, hat keinen höheren moralischen Werth, als die Nartheit jenes Mannes, der Nachts an der Außenseite des Wiener Stefanthurmes bis zur Kreuzblume emporklettern, um an derselben eine Fahne anzubringen. — Das Beklagenswerthe dabei ist, daß oft das Leben derer, die mit kühner Todesverachtung zu helfen suchten — edle Leben also, welche die Rettung eines Erstenbesten oder einiger schwerlich aufwiegt — zu Grunde geht. — Handelt es sich auch in den meisten Fällen nicht um das Leben, so verdienen doch die immer häufiger werdenden Uebertreibungen von Lustbarkeiten jeglicher Art eine nachdrückliche Rüge. Gewiß, Jedem, der rüstig arbeitet, ist Erholung und Vergnügen zu gönnen. Daß diesem aber von allen Ständen, den oberen und unteren, ein so breiter Raum in ihrem Lebensrythmus gestattet, ihm so viel Zeit, Geld und Kräfte geopfert werden, ist unbeschreiblich von Uebel. Unse Gegenwart ist doch wahrlich ernst genug, von Schwierigkeiten und Gefahren aller

Art umgeben, so daß wir unsre geistigen und leiblichen Kräfte um so sorgfamer zu Rathe halten sollten.

\*\* In Starfiedel wurde am Freitag voriger Woche das im Dorfe stehende Kriegerdenkmal von Bubenhand durch Steinwürfe arg beschädigt. Die Thäter sind jetzt entdeckt und sehen ihrer wohlverdienten Strafe entgegen.

### Vermischte Nachrichten.

\* Fürst und Fürstin Bismarck feierten am 28. Juli ihren vierzigsten Hochzeitstag. Die Vermählung des damaligen Herrn von Bismarck mit dem Fräulein Johanna von Puttkamer fand in Reinfeld in Pommern statt. Die Fürstin steht gegenwärtig im 64. Lebensjahre.

\* Ueber London kommen seltsame Berichte von einem Morbanschlag auf das Leben der Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von Rußland, geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Da die Fürstin beharlich an ihren protestantischen Bekenntniß festhält, wollten orthodoxe Fanatiker sie ermorden, wurden aber verhaftet. (???)

\* Bei der Tausch eines Rettungsbootes auf der Insel Wight durch die Herzogin von Glinburg stürzte eine für diesen Zweck angelegte Brücke ein. Die Herzogin fiel herab, kam aber mit dem Schreck davon.

\* Durch den Brand der Naphtaquelle in Valachana bei Baku sind 1 Million Rub Naphta vernichtet. Die Flammen sind gelöscht.

\* In Bamberg hat sich der 70jährige gichtleidende katholische Pfarrer Bäumel den Hals abgeschnitten. Das schwere körperliche Leiden hatte die Sinne des alten Herrn verwirrt.

\* In München ist nicht gegen 80, sondern nur gegen etwa 8—10 Socialdemokraten die Untersuchung wegen geheimer Verbindung eingeleitet worden.

\* Vor der Strafkammer in Mühhausen sollten am Mittwoch die vor zwei Monaten wegen Besudelung eines deutschen Grenzpfahles verhafteten und fützlich gegen Kaution freigelassenen französischen Privatbahn-Beamten Reinbold und Schmitt erscheinen. Sie waren infolgedessen nicht gekommen und hatten sich nur brieflich entschuldigt. Der Gerichtshof ordnete ihre Verhaftung an und vertagte sich bis dahin.

\* Zum deutsch-russischen Grenzverkehr. In der russischen Grenzstadt Dobryna, ist neuerdings die Verhütung eingegangen, nichts mehr zollfrei aus Deutschland nach Rußland einführen zu lassen. Durch diese russische Maßregel werden besonders diejenigen Reisenden getroffen, welche sich nur kurze Zeit in Rußland aufhalten wollten und denen es jetzt nicht mehr gestattet ist, ihren geringen Bedarf an Wäsche und Kleidern zollfrei nach Rußland mitzunehmen.

\* Allgemeines Aussehen erregt in Bayern der Selbstmord eines der tüchtigsten bayerischen Justizbeamten. In Höchstädt a. D. erhängte sich der Oberamtsrichter Schuster. Motive der That sind bisher nicht bekannt geworden.

\* Ein schrecklicher Unfall ereignete sich in der Ziegelei Tournoye bei Ostende. Ein Ziegelofen stürzte zusammen und begrub sieben Arbeiter unter seinen Trümmern. Alle sieben wurden als verlohene Leichen hervorgezogen. Sechs von ihnen waren Familienväter und hinterlassen etwa zwanzig Kinder in zartem Alter.

\* Wie früher mitgetheilt, beteiligten sich im Herbst 1884 die Lieutenants von Carnap und von Anderten an der ersten Expedition der ostafrikanischen Gesellschaft, ohne die Erlebnisse ihrer Urlaubsgesuche abzuwarten. Als der nachgesuchte Urlaub nicht bewilligt wurde, war ersterer bejohnten genug, alsbald nach Deutschland zurückzukehren und sich der Militärbehörde zu stellen; er wurde unter Annahme zahlreicher mildernder Umstände zu einem Jahre Festung verurtheilt und nach Verbüßung eines Theiles seiner Strafe begnadigt; er ist inzwischen bereits wieder in die Armee eingetreten. Herr von Anderten blieb aber in Afrika und wurde in Folge dessen zur Ausstoßung aus dem Heere und zu 500 Mark verurtheilt; er ward überdies strafbrieflich verfolgt und der Steckbrief am Konsulat in Banjibar angehängt. Seitdem ist er weit über ein Jahr vergangen, während welcher Zeit Herr von Anderten immer noch in Afrika blieb. Erst jetzt entschloß er sich zur Rückkehr. Er ist vor einigen Tagen in Deutschland angekommen und hat sich in Hannover der Militärbehörde gestellt.

\* Die Nachricht, daß ein neues socialdemokratisches Centralcomitee in Berlin sich gebildet habe, wird von einer Seite, die aus socialdemokratischen Quellen zu schöpfen pflegt, bestritten; man weist darauf hin, daß es noch vor dem Socialistengesetz in der politischen Organisation der Socialdemokraten Gebrauch war, für die Mitglieder exponirter Comitee's drei bis vier Hintermänner zu designiren, um bei etwaigen Verhaftungen die Lücken sofort ausfüllen zu können. Auf die Bereitwilligkeit der socialdemokratischen Arbeiter hat die Verhaftung des alten Centralcomitee's einen beschränkten Einfluß nicht ausgeübt, denn vom Sonnabend bis Montag fanden in Berlin wieder 20 Arbeiter-Vorstellungen statt. — In Breslau ist die Voruntersuchung in dem dortigen Socialistenprozeße abgeschlossen. Die Anklage, welche auf Zugehörigkeit zu geheimen oder ungesetzlichen Verbindungen lautet, richtet sich gegen zwölf Angeklagte.

\* Die belgische Postverwaltung ist in der That eine musterhafte. Seit Monaten wird in der Brüsseler Kammer, in der belgischen und ausländischen Presse über die Unpünktlichkeit des Dienstes auf der Postlinie Ostende-Dover, über die Beschaffenheit der Schiffe, über die Mängel des Hafens in Ostende selbst bitter geklagt, aber es geschieht nichts. Der Postminister hielt die schönsten Reden versprach nicht nur Abhilfe der Beschwerden, sondern auch eine die Linien Brüsselgen und Calais vernichtende Konkurrenz; aber der alte Schlenbrian dauert fort. Auch nicht der Verlust der norddeutschen Post hat den Minister klug gemacht. Bei schönstem Wetter stundenlange Dienstverspätungen, Schiffsunfälle und Postverzögerungen, so daß der ganze Dienst vollständig zerstört wird. Das Ministerium hat endlich eine Special-Commission zur Verbesserung des Hafens in Ostende eingesetzt. Ehe diese aber zu einem Beschluß und die Beschlässe zur Ausführung gebracht sein werden, wird das Vertrauen des Publikums zu dieser Linie längst total dahin sein.

\* Phlegma. Der Herr Professor Murl war ebenso unermüdet ruhig, als seine Frau aufbrauend und jähornig. Eines Tages sitzt der Professor, seine Weite schmauchend, beglücklich auf dem Sopha. Seine Frau kommt eben nach Hause und bemerkt mit Entsetzen, daß an ihrem Lieblingsblumentopfe ein schöner Zweig geknickt war. Sie fährt die Wago, die eben abgestaubt hat, scharf an, wie sie so ungeachtet sein könne. Diese stellt entriistet jede Schuld in Alrede. Die Frau, darüber noch wüthender, beschuldigt sie um so entschiedener als Thäterin, da sie allein im Zimmer gewesen sei. Die Wago dankt für die Ehre, einer so verleumderten und groben Frau ferner zu dienen und kündigt den Dienst auf zwei Wochen. Die Frau erwidert, sie könne ihr Bündel heute noch schnüren. Das Kreuzfeuer wird immer ärger, und die gütigen Freize fliegen nur so hin und her. Unbeweglich sah inzwischen der Professor und schmauchte sein Pfeifen weiter. Endlich stürzt die Wago zur Thür hinaus und Frau Königunde sinkt erschöpft auf dem Sopha neben ihrem Manne nieder. Dieser setzt das Pfeifen ruhig bei Seite und sagt: „Aber, Gundert, wie kann man sich über eine solche Bagatelle so erhitzen?“ — „So, soll ich mir von der dummen und frechen Person meinen Lieblingsblumentopf ruinieren lassen und nichts dazu sagen?“ — „Aber sie hat es ja gar nicht gethan?“ — „Ja, wer denn dann?“ — „Nun, mir ist das kleine Malheur passiert!“ — „Aber, Du Ungeheuer, wie konntest Du denn dann unseren Streit anhören und uns nicht aufklären?“ — „Ich wollte nur sehen, wer von Euch das letzte Wort haben wird!“ (Flieg. Bl.)

### Markt-Verichte.

Halle, 28. Juli. Preise mit Ausschlag der Marktergebnisse per 1000 Rilo netto. Weizen flau, 172 bis 178 M., Randweizen bis 180 M., Roggen ruhig, 126—130 M., Gerste, ohne Geschäft, Futter. — M., Rand. — M., Spezialgerste. — M., Oker ruhiger, 116—120 M., Raps 20 205 M., Victoria-Erbsen. — M., Kammeln excl. Sac p 100 Rilo netto 50—52 M., Stärke incl. Faß v. 100 Rilo netto 37,50—38 50 M.  
Erweiterte Preise des Großhandels p. 100 Rilo netto. Rind. — M., Schaf. — M., Schmalz. — M., Schweinefleisch, Rindfleisch, ohne Notiz. — M., Gekochte Rindfleisch. — M., Rindfleisch 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenkleie 8—8 25 M., Weizenkleie 8—8 25 M., Weizenkleie 9,50—10,50 M., Dunfle 8,50—9 M., Delftchen 12 — M., Rind 27—28 M., Rind ohne Angebot.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unserer lieben Liddy sagen unseren herzlichsten Dank.

Die Familie Wirth.

## Nachlaß-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 30. d. Mts. von  
Vormittags 1/2 9 Uhr an sollen im Re-  
saurant zur guten Quelle hier 2 Mo-  
biliar-Nachlässe bestehend in:  
2 Sophas, Kleider- und Küchenschränken, Wasch-  
Tisch- u. anderen Tischen, Stühlen, 2 Kommoden,  
Bildern, Uhren, Fässern, Bettstellen, Federbetten,  
Klebungstüden, 1 Heringsräucherapparat und  
verschied. anderem Wirtschaftsgeschäft, sowie außer-  
dem: 2 Mille ff. Cigarren  
meistbietend gegen Baarzahlung versteigert  
werden.

Merseburg, den 24. Juli 1887.

**G. Höter.**

Auctions-Commissar und Taxator.

## Auctions-

Gegenstände bitte ich in meinem Bureau  
„Kleine Ritterstrasse Nr. 4“  
anzumelden zu wollen.

**Fried. M. Kunth.**

**Nachlass-Inventarien**  
fertige mit Sachkenntnis und billigt  
**Fried. M. Kunth.**

**Hypothekengelder**  
jeder Größe hat sofort resp. 1. October cr.  
anzuleihen  
**Carl Rindfleisch,**  
Merseburg, Burgstraße 12.

Alle Diejenigen, welche der  
**Haase'schen Ziegelei**

hier noch schulden, werden hierdurch ersucht, die  
bez. Beträge innerhalb 8 Tagen an mich  
zu zahlen, andernfalls die gerichtliche Beitreibung  
erfolgen muß.

Merseburg, am 29. Juli 1887.

**A. Fleischhauer.**

gerichtlich befehlter Zwangsverwalter.  
**Friedrichstr. 6.**

Zu  
**Herzfeld'schen**  
**Abzahlungs-Geschäft**  
21 Bernburgerstraße 21

erhalten wir in wöchentlichen und monatlichen  
Raten auf

**Abzahlung**

**Möbel** aller Art,  
**Serren-Anzüge,**  
**Jaquets, Hüfen,**  
**Kinder-Garderobe, Damen-Jaquets,**  
**Mäntel, Umhänge, Cachemire,**  
**Kleiderstoffe, Leinen, Bettzeuge, Gar-  
dinen, Uhren** etc.  
und können dieselben Jedem das Geschäft als  
reell empfehlen, zumal uns nicht höhere Preise  
gestellt wurden, als bei sofortiger Zahlung ander-  
wärts.  
**G. S. M. L. B.**

**Rechnungen**  
hält in allen Größen vorräthig  
die **Kreisblatt-Druckerei,**  
Altenburger Schulplatz 5.

**1887. Himbeersaft**  
empfehlen **Thiele & Franke.**

Ein junger Mann von 17 Jahren sucht Stell-  
ung als **Kutscher** oder **Diener.** Adressen  
unter **A. S. No. 27** postlagernd  
**Mücheln** erbeten.

**Grösstes Lager**  
**Schuh- u. Stiefelwaaren**  
besten Qualität empfiehlt dem geehrten Publikum bei Bedarf allerbilligst!  
**Jul. Mehne, kl. Mitterstr. 1.**



**Dr. Koch's' Fleisch-Pepton.**  
**Dr. Koch's' Pepton-Bouillon.**  
**Dr. Koch's' Pepton-Biscuits.**

Vorräthig in allen Apotheken, Droguen-, besseren Delikatessen- und  
Kolonialwaaren-Handlungen.



Ein Transport schwerer  
**„Ardenner Pferde“**  
ist bei mir eingetroffen  
**Theod. Weinstein,**  
Pretzsch b. Merseburg.

**Preuss. Loose**  
Ziehung vom 26. Juli bis 18. August  
**Hauptgewinn 600000 Mark**  
Biertel 57 Mark und Axtel-Loose 29 Mark sind  
noch zu haben im  
**Herzfeld'schen Waaren-Credit-Haus**  
Halle a/S. **Bernburgerstr. 21.**

**Das Berliner**  
**Ofen-Lager,**  
**Johannisstraße Nr. 12,**  
empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merse-  
burgs und Umgegend zur schnellsten  
Lieferung von  
**Stuber- und Küchenofen**  
in solider Ausführung; Aufsetzen  
und Reinigen derselben bei  
billigster Preisstellung.  
**H. Zipliesky.**

**H. Kügler,**  
**a. Bahnhof Zeulenroda, Neuf.**  
**Specialitäten:**  
Bierflaschen pr. 100 Stück 7 bis 8 Mark.  
Bierflaschen mit Patentverschluss p.  
100 St. 12 bis 13 Mark.  
Bierseidel (richtig geacht) p. 100 St. 20  
bis 30 Mark (vorzügl. Broyglas).  
**Neu:** im. amer. Bierseidel mit Au-  
flüßberbeschlagn p. 100 St. 90 Mk.  
im. amer. Bierseidel mit ab-  
nehmbarem Aufflüßberbeschlagn  
p. 100 St. 120 Mark.  
Einmachgläser und Einmachflaschen in  
200 Größen von 5 Mark p. 100 St. an.  
**Complette Sturmlaternen (1 Mark.)**  
Lampen aller Art.  
Laternen.  
Cylinder, Schirme, Fliegenfänger,  
Milchflaschen, Schnapsflaschen, Stand-  
flaschen, Weinflaschen, Seltersflaschen,  
Wasser- u. Weingläser, Liqueurgläser etc.  
Flaschenfüll- u. Flaschenreinigungs-Apparate.

**Valparaiso-Honig**  
in frischer Sendung empfiehlt à Pfd. 50 Pf.  
**Max Thiele.**

**Wein** von 45 Pfg. p. Ltr. an  
Proben 6. zu 30 Ltr. oder  
Flaschen p. Nachnahme.  
**Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer,**  
**Peppenheim a. d. B.**

Formulare zu  
**Anfall-Anzeigen**  
zu haben in der **Kreisblatt-Expedit.**

**Pergamentpapier!**  
das Beste zum luftdichten Ver-  
schluß von Einmachtopfen, em-  
pfehlt billigt  
**H. F. Exius Nachf.**  
(Inh. L. Daumann.)  
Wiederverkäufer Engrospreise.

**Neue saure Gurken**  
empfiehlt **Adolph Michael.**

Für Hausarbeit suche ich  
**Cigarren-Arbeiter und**  
**Arbeiterinnen**  
Abt. unter **N. D. 850** an **Haasenstein**  
& **Vogler, Leipzig.**

Bei gutem Lohn wird zu sofortigem  
Antritt ein **ordentliches und zuver-**  
**lässiges Mädchen** gesucht, welches lohn  
kann und Hausarbeit übernimmt.  
**Dom No. 2.**

Eine **goldne Broche**, längliche Form, mit  
Perlen vor kürzerer Zeit verloren gegangen.  
Gegen gute Belohnung abzugeben bei  
**P. Rath, Goldarbeiter, Gotthardtstr. 7.**

**Achtung!**

Der **ältere Krieger-Verein** beabsichtigt  
nächsten **Sonntag, 31. Juli** ein  
**Sommerfest**  
und zwar von **Nachmittag 6 1/2 Uhr Concert**  
mit anschließendem **BALL** in den  
Räumen des „**Casino**“ abzuhalten.  
Gönner und Freunde dieses Vereins sind will-  
kommen.  
**Das Directorium.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

**Sonntag, den 31. Juli**  
**Tanzmusik.**  
Entree für Herren 50 Pf., Damen frei.  
Anfang 7 Uhr Abends.  
Es ladet freundlichst ein **H. Köhler.**  
**Stadttheater Leipzig.**  
Sonnabend, 30. Juli.  
Neues Theater. Zum 1. Male: **Die Arle-**  
**fierin.** Anfang 7 Uhr.  
Altes Theater. Geschlossen.